

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Sonntags- und das achtstellige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,90 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Korrespondent Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einzelstücke (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden entsprechende Rabatte. Anzeigen-Annahme jeden Tag bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Spätere Anzeigen werden nur nach Vereinbarung angenommen. — Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Nr. 125.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Freitag, 8. Mai 1908.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: M. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 6. Mai.

Der Reichstag beschäftigte sich heute ausschließlich mit

Wahlprüfungen.

Die Debatte setzte sofort lebhaft ein bei den an erster Stelle zur Prüfung stehenden Wahlprüfungen im Wahlkreis Remscheid-Solingen, wo der Flottenverein mit Vollmacht für die Wahl des Abg. Eichhoff wirkte. Aus den Remsbrieffen ist die Ausrufung des früheren Flottenvereinsvorsitzenden bekannt geworden, daß die amtliche Unterstützung Eichhoffs sicher gestellt sei.

Der Bund betätigte heute wieder seinen Grundsatze „Macht geht vor Recht“; bei den Abstimmungen behauptete er aber nur mit ganz knapper Mehrheit das Feld. Die Abgeordneten Dr. Spahn und Gröber (Str.) forberten dringlich die Aufklärung der Vorgänge im Wahlkreis Eichhoffs. Von den Freisinnigen legte sich besonders der Abg. Mugan gegen alle diesbezüglichen Anträge energisch ins Zeug. Er geriet dabei mehrfach hart mit dem Abg. Fischer (Soz.) aneinander.

Schließlich wurde die beantragte eidliche Verneinung Reims im Sammelstimmungs mit Stimmengleichheit (142 : 142) abgelehnt und sodann ein spezieller Antrag des Zentrums, Reim und Voelkel über die Flugblattverpackung und -Verbreitung durch Anweisung des Reichsanwalts zu vernehmen, mit 163 gegen 120 Stimmen verworfen. Schließlich wurde das Mandat Eichhoffs mit 147 gegen 143 Stimmen für gültig erklärt.

Bei der zweiten Wahlprüfung handelte es sich um das Mandat des in München gewählten national-liberalen Wälsch.

Abg. Gröber (Str.) nahm hier Gelegenheit, gegen die tendenziösen Veröffentlichungen der Gegner des Zentrums auf Schwächung des politischen Einflusses der kath. Geistlichen aufzutreten. Er hielt den National-Liberalen vor, daß sie bei der Wahl Wälschs das Eintreten des Erzbischofs über gegen die Stimmabgabe für den Sozialdemokraten sich haben gefallen lassen und somit kein Recht hätten, dem Zentrum jene Vorwürfe zu machen. Parteipolitische Reden auf der Kanzel werde niemand billigen; andererseits dürfe man den Geistlichen nicht verweigern, ihre politischen Grundsatze so zu betätigen, wie ihr Gewissen ihnen gebiete. Auch evangelische Geistliche seien übrigens in großer Zahl politisch tätig.

Abg. Overling (nl.) bestritt letzteres und kündigte ein umfangreiches Buch über die poli-

tische Wahlbeeinflussung an; er erwartet, daß die Wahlprüfungskommission fortan die geistliche Wahlbeeinflussung schärfer als bisher prüfen werde.

Abg. Müller-Meinungen (frs. Wp.) wollte den Geistlichen ein nichtamtliches Wirken für eine Partei nicht verbieten, wohl aber das amtliche Eintreten.

Abg. Burckhardt (Wirtschaftliche Vereinigung) zeigte, daß das Vorgehen der Liberalen eitel Heuchelei sei; bei seiner Wahl seien evangelische liberale Geistliche am schärfsten agitatorisch aufgetreten, um ihn als einen Zentrumsvasallen zu verächtlichen.

Die Wahl Wälschs wurde schließlich für gültig erklärt.

Weiter wurde eine Reihe von weiteren Wahlprüfungen debattiert nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

Zum Schluß der Sitzung erbat der Präsident die unter lebhaftem Beifall vom Hause erteilte Ermächtigung, dem Kaiser von Oesterreich in geeignet erscheinender Weise zu seinem Regierungsjubiläum die Sympathie des Reichstages auszu- drücken.

Die morgige Sitzung beginnt bereits um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen dritte Lesungen und verschiedene namentliche Abstimmungen. Es ist beabsichtigt, morgen die Vertagung einzutreten zu lassen, die nach einem Antrage des Reichskanzlers bis zum 20. Oktober dauern soll.

Deutsches Reich.

Ein Prinz von Cumberland als deutscher Offizier.

Zu dem Eintritt des Prinzen Ernst August von Cumberland in die deutsche Armee erhalten die „Braunschweig. Neuezt. Nachrichten“ ein Telegramm des cumberlandischen Wirklichen Geheimen Rates Kammerherrn v. d. Wense, nach dem eine Entscheidung über den Eintritt des Prinzen in die deutsche Armee noch nicht getroffen worden ist. Doch dürfte es, wie die „N. N.“ dazu bemerken, als ausgeschlossen gelten, daß Prinz Ernst August in ein kaiserliches Regiment eintritt. Der Prinz würde vielmehr, wenn er nicht noch kurze Zeit vorher die Universität Heidelberg besuchte, ein bayerisches Regiment aufsuchen.

Zur Frage der Reichsfinanzreform
erfährt die Wersetzung aus Berlin, daß die Regierung in einer Prinzipienfrage über das direkte oder indirekte Steuersystem nicht ein- treten will. Man scheint die eine Linie gezogen

zu haben, die Steuerschraube nicht wieder bei Massenkonsumsteuern anzuziehen. Im übrigen aber werde an einem Kompromiß zwischen direkten und indirekten Steuern festgehalten. Diese Meinung sagt im Grunde nicht viel neues. Wie es dem Freisinn gelingen wird, eine neue Belastung des Massenverbrauchs zu verhindern, werden wir ja sehen.

Eine Neugestaltung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige wird nach den „Berliner Neuesten Nachrichten“ gegenwärtig von dem Reichsjustizamt und preussischen Justizministerium vorbereitet. Es handelt sich dabei um die Prüfung der Frage, ob die durch Reichs- gesetz festgelegten Grenzen der Gebühren heute noch als ausreichend anzusehen sind. Voraus- sichtlich wird sich der Reichstag im nächsten Winter mit der neuen Gebührenordnung zu be- schäftigen haben.

Zur Charakteristik der Sozialdemokratie.

Einen Beitrag zur Charakteristik des Wesens der Sozialdemokratie erhält die „Post“ aus der Oberlausitz. In Grotz hat der Genosse Hartmann seinen Austritt aus der sozialdemo- kratischen Partei erklärt und diesen Schritt in der untrüglichen Weise der Sozialdemo- kratie begründet. Die Masse der Arbeiter sei bloß zum Zahlen und zum Maulhalten da, damit eine große Anzahl von Leuten, denen die Handarbeit nicht behagt, ein leichtes Dasein ohne viele Mühe führen. Jeder, der eine eigene Meinung habe, oder der Arbeit beanspruche, werde an die Wand gedrückt. Die Sozialdemo- kratie ziehe die Dummheit, Faulheit und Un- fähigkeit groß. Sie sei die Partei der Un- gerechtigkeit und Unterdrückung, Unfreiheit und der Massenausbeutung. Wer an der Sozialdemo- kratie Kritik übe, werde verleumdet und zum Hungertode verdammt. Das halte ein ehlicher, selbstbewußter, tüchtiger Arbeiter auf die Dauer nicht aus. Darum trete er aus der Partei aus. Er wolle sein Verdienst besser verwenden und wieder ein freier Mann werden.

S. Berlin, 6. Mai. Eine förmliche Verlobung soll, wie aus Odenburg gemeldet wird, bevor- stehen. Dort verläutet, Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe verlobte sich demnach mit der zweiten Tochter des Königs von Dänemark, der Prinzessin Thyra. Prinz Friedrich war 10 Jahre mit der älteren Schwester seiner Braut, der Prinzessin Luise vermählt. 1906 erkrankte die Prinzessin an Genickstarre und starb am 4. April, am gleichen Tage wie der Vater des Prinzen.

Ausland.

Oesterreich.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

* Wien, 6. Mai. Im Laufe des heutigen Tages treffen die deutschen Bundesfürsten in Wien ein. Alle öffentlichen Gebäude haben Fest- schmuck angelegt und Fahnen in den Reichs- und Landesfarben wehen von den Giebeln, aber auch die privaten Gebäude sind hinter den öffent- lichen nicht zurückgeblieben. Einen wirkungs- vollen Eindruck macht die Straße zum äußeren Burgtor, die von hohen durch dreißig Gärten miteinander verbundenen Flagenmasten einge- rahmt eine Via triumphalis bildet. Sämtliche Bahnhöfe, auf denen die fürstlichen Gäste ein- treffen, sind festlich geschmückt. Auf der Schloß- brücke erhebt sich eine mächtige Triumpfsäule, die mit ihrem farbenprächtigen Blumen- und Flaggenschmuck weithin sichtbar ist. — Die „Wiener Abendpost“ widmet den deutschen Bundesfürsten einen längeren Artikel, in dem es u. a. heißt: „Ungewöhnlich wie das Fest, zu dem die Völker Oesterreichs rufen, ist die Guld- gung, die ihrem geliebten Kaiser und Herrn morgen im Schloße zu Schönbrunn zu teil werden wird. Deutschlands Fürsten und Stämme bekrönen durch sie vor allem die Gefühle herz- licher Sympathie und Verehrung für den ge- liebten Jubilär, der seit zwei Menschenaltern die Habsburger Lande geleitet und auf die heutige Höhe ihrer Entwicklung geführt hat. Nicht minder kommt in dieser erhebenden Rundgebung der warme und aufrichtige Dank zum Ausdruck, den die deutschen Fürsten und Regierungen dem bewährten Verbündeten zollen, der sich jederzeit als ein hochherziger Freund des neuerstandenen Deutschen Reiches erwiesen und dessen großem Begründer wie seinem Nachfolger in der Krone er unverwundlich die Bundeskreuze gehalten hat. Freudig heißt die alte Kaiserstadt als treuer Dol- metsch aller Bewohner dieses weiten Reiches die deutschen Bundesfürsten und den Vertreter der freien Städte willkommen. Ehrerbietig begrüßt sie die erhabene Frau aus dem Hause Hohen- zollern, deren Gegenwart dem festlichen Tage er- höhte Weihe gibt.“

In den Finten.

Roman von Jenny Hirsch.

38) Nachdruck verboten.

„Ja, da mußt ich's eben nicht besser“, ant- wortete Dorn mit ruhender Offenherzigkeit, „aber jetzt kommt es mir gar zu bde und leer vor, wenn Sie nicht da sind. Man gewöhnt sich nur zu gern an das Gute und Schöne.“

Seraphine wollte wieder durch einen Scherz antworten, sie vermochte es nicht; eine Träne schimmerte in ihren Augen, die jetzt ganz dunkel erschienen und von denen ein wunderbares Leuchten ausging. Sie reichte Dorn wortlos die Hand, von der sie während ihrer Wanderung durch den Wald den Handschuh entfernt hatte und er drückte sie kräftig.

„Ich gehe vielleicht eher wieder fort, als Sie denken“, begann sie wieder, nachdem sie einige Minuten schweigend nebeneinander gegangen waren.

Dorn blieb stehen. Wie wenn sich plötzlich eine Wolke vor die Sonne schiebt und eine von goldenem Lichte erfüllte Landschaft mit Schatten erfüllt, so verblüffte sich sein leuchtendes Gesicht. „Sie wollen fort?“ flammte er. „Ich bilde mir soeben ein, ich könnte Sie vermögen, immer zu bleiben. — Fräulein Seraphine“, fuhr er mit tiefem, vollem Herzenston fort, „ich bin ein un- geschickter Mensch und falle mit der Tür ins Haus; Sie kennen mich erst seit wenigen Tagen, aber Sie müssen es ja gemerkt haben, daß Sie es mir angetan auf den ersten Blick, wenn Sie einwilligen könnten.“

Er blickte wieder nach ihrer Hand, die sie ihm willig überließ, dabei sagte sie aber in bittendem Tone: „Still, still, lieber Freund, ich darf jetzt nicht hören; erinnern Sie sich, aus welchem Grunde ich noch Segelnd gekommen bin; ich darf jetzt nicht an mich, nicht an etwas anderes denken, als an meinen armen Bruder.“

Dorn senkte den Kopf. „Sie haben recht“,

sagte er kleinlaut, „wie konnte ich nur den armen Georg vergessen! Wie geht es ihm?“

„Er hält den Kopf noch oben“, antwortete sie und erzählte ihm von ihrer Unterredung mit dem Bruder. „Sein größter Kummer ist Gertrud“, fügte sie hinzu.

„Könnte man sie auffinden!“ seufzte Dorn. „Sie muß aufgefunden werden“, antwortete Seraphine und um ihren ausdrucksvollen Mund zeigte sich ein Zug der Entschlossenheit. „Kommen Sie mit, ich muß mit meiner Mutter reden, und Sie sollen gegenwärtig sein. Wir haben kein Geheimnis vor Ihnen.“

Schweigend legten die beiden jungen Leute den Weg nach dem Fortbau zurück, auf dessen Schwelle die Fürstin sie erwartete, begierig, Nachrichten von dem Sohne zu erhalten.

Seraphine legte den Arm um sie und führte sie ins Haus und ins Zimmer, Dorn folgte ihnen, und sie saßen lang im eifrigen Gespräch beieinander.

Nach mehrtägigem Regen strahlte der Himmel wieder in wolkenlosem Blau; die Luft war frisch und mäßig, die große Hitze der vorher- gegangenen Wochen schien jetzt vorüber, und ein ganz leise an den Herbst gemahnender Hauch jitzerte durch die Natur, obwohl der August soeben erst begonnen hatte.

Im Garten der Bauerschen Villa auf dem Schiffbauerdamm in Hannover hatte ein Arbeiter die mit Kies belegten Wege, während der Gärtner silberne Wasserstrahlen auf den Rasen und die Gebüsche fallen ließ, welche nach seinem Dafürhalten trotz des vorausgegangenen Regens dieser Erfrischung schon wieder be- durften.

Der Hausherr selbst schritt im bequemen Morgenanzug, einen letzten Strohhut auf dem Kopf, eine Gartenschere in der Hand, zwischen den Beeten umher, in denen rote Verbenen,

buntfarbige Fritillarien, Stiefmütterchen, weiße und rote Nelken, vor allem aber Rosen in köstlicher Viel- und Mannigfaltigkeit wuchsen und die von goldener Sonnenhitze durchflutete Luft mit ihren Düften durchwärmten.

Den Rosen war die besondere Sorgfalt des Konjuls gewidmet, sie waren seine Liebhaberei sein Stolz, das einzige, welches der treif- liche Mann besaß. Er okultete, beschnitt, goss, dübelte sein weißes Blatt, seinen dünnen Zweig und entfernte mit einem Juweleier Schwamm in dem guten Gießblech, als bestaue er einen ge- liebten Toten, die blühenden, ihre fallenden Blätter über das Beet verstreuen den Blumen. Die frühen Morgenstunden und des späten Nach- mittags waren immer dieser Beschäftigung ge- widmet, und so bereitwillig er die übrige Tages- zeit in den Dienst des Allgemeinwohlens stellte, so ungern ließ er sich bei seiner Garten- arbeit stören.

Seine Stirn zog sich deshalb in unmutige Falten, als der Diener aus dem Hause kam und ihm meldete, es sei eine junge Dame da, welche den Konjul um eine Unterredung bitte lasse.

„Geben Sie ihr nicht gesagt, daß jetzt meine Sprechstunde nicht ist, und daß sie zu anderer Zeit kommen müsse?“

„O, das hat ihr Frau Johanneß sehr genau auskündigergesagt“, erwiderte der Diener, „aber sie hat so beweglich, sie sei mit dem Fräulein angekommen und möchte mittags schon wieder abreißen, und sie ist so hübsch.“

„Gib, sieh einmal einer an“, schmunzelte be- lustigt der Konjul.

„Frau Johanneß meint das?“ rief der Konjul überaus, denn die moderne Hofmeisterin, welche ihm seit dem Tode seiner Gattin den Haushalt führte, hatte einen wahren Haß auf alle seine kommunal- und Ehrenämter, betrachtete alle Personen, die ihn in geschäftlichen Angelegen- heiten aufsuchten, als ihre persönlichen Feinde und wies unnachlässig jeden ab, der zu einer

ihr unpassend erscheinenden Stunde kam. „Die junge Dame muß etwas Besonderes an sich haben, da bin ich wirklich neugierig“, flügte er hinzu. „Wie heißt sie denn?“

„Den Namen möchte sie den Herrn Konjul selbst sagen.“

„Und das läßt sich die Johanneß auch ge- fallen?“ Wärsch, es geschah noch Wunder!“ lachte Bauer, „da werde ich denn wohl kommen müssen. — Doch halt, nein, führe sie hierher in den Garten“, rief er dem sich entfernenden Diener zu; es wurde ihm zu schwer, an diesem ent- zündenden Morgen schon jetzt in das Zimmer zurück zu kehren und er überlegte schnell, daß er das Anliegen der Fremden auch im Freien hören könne.

Wenige Minuten später erschien eine jugend- liche Frauengestalt in Halbtrauer am Eingang des Gartens und kam mit leichten, elastischen Schritten auf den ihr langsam entgegenkommenden Konjul zu. Als er ihr nahe genug gekommen war, um sie genauer betrachten zu können, mußte er im stillen dem Geschmack seines Dieners volle Anerkennung zollen, denn er blickte in ein sehr anziehendes Gesicht, das ihm freilich völlig unbekannt war.

„Sie haben mich zu sprechen gewünscht mein Fräulein“, rebete er sie wohlwollend, aber doch gemessen an und war sehr angenehm betroffen von dem Wohlklang ihrer Stimme und dem ungezwungenen, natürlichen Anstande, womit sie antwortete:

„Verzeihen Sie, Herr Konjul, daß ich Sie zu einer so frühen Stunde überfalle.“

„Wittem habe ich das Vergnügen und, womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte der Konjul, und nun flog über das Gesicht des jungen Mädchens eine dunkle Röte, eine gewisse Unsicherheit trat in ihr ganzes Wesen und mit gedämpfter Stimme antwortete sie:

„Mein Name ist Seraphine Ester.“

(Fortsetzung folgt.)

uhe



ten.
ertz,
9.

stag

k.

nix,

ade Position

ter mit feinen Beugeln
ahmen ist bei eifriger
schäft, welche diegan-
en betreibt, zu beschn-
ungen sind für die
handen. Bequeme Beu-
gen. Erfahrene Fach-
erwerbsgehilfe sofort
finden auch Herren,
erungsfach noch nicht
nach erbetener Quali-
fizierung.

K. O. 1155 an die
S. W. 1155.

Goldschranke
g abzugeben.
T. 1777 an Haasen-
A.-G., Köln.

ausfall!

effizienten Sie unschlagbar
fa-Büsten di Bodin.
liches Mittel zur Pflege
n köstlichem Wohlgeruch
ei
r. Steiner, Drög.

Erstlings-
Ausstattungen
Kinderbettchen.
Kinderwagen
in allen
PREISLAGEN.

enorm
billig



ich Eising

T. Königstr. 10

Die Lage in Marokko.

* Paris, 6. Mai. General d'Amade teleggraphiert, daß seine Kolonne im Gebirge die widerspenstigen Teile des Abderrahmans zurückgeworfen und ihnen ernste Verluste beigebracht habe.

Dem gegenüber wird der Ffr. Btg. aus Casablanca gemeldet: Die Franzosen wurden von der Abderrahman nach längerem Kampfe unter Verlusten zurückgeworfen.

* Tanger, 6. Mai. Einer amtlichen Meldung zufolge hat Mulai Hafid unter den Verfallsbedingungen der Bevölkerung und dem Salut der Geschütze seinen Einzug in Meknes gehalten.

Rußland.

Ein Bombenattentat.

* Woroneß, 6. Mai. Als der Gouverneur von Woroneß, namens Wiktor mit seiner Gemahlin nach einem Kloster fuhr, wurde eine Bombe unter ihren Wagen geworfen, deren Explosion den hinteren Teil des Wagens zerstörte. Der Gouverneur und seine Gemahlin blieben unverletzt, während ein Passant getötet wurde. — Bei dem auf den Gouverneur von Woroneß verübten Bombenanschlag wurden entgegen der ersten Meldung, der Gouverneur durch Bombensplitter am linken Bein und im Gesicht verletzt. Seine Gemahlin erlitt eine Quetschung am rechten Bein. Ebenso wurde die Person, welche die Bombe warf, eine unbekannte Frau, ebenfalls verwundet. Die Verletzungen des Gouverneurs und seiner Gemahlin sind nach den Aussagen der Ärzte nicht gefährlich.

Serbien.

Kronprinz Georg.

* Belgrad, 6. Mai. Hier geht das Gerücht, daß Kronprinz Georg einen Soldaten erschossen habe. In Reischewo, wohin die Leiche gebracht worden sei, habe der Vater den Sarg öffnen und feststellen lassen, daß an seinem Sohne ein Verbrechen verübt worden sei. Ferner wird erzählt, daß sich Kronprinz Georg in den vorigen Tagen damit vergnügt, einem Soldaten eine Zigarette aus dem Munde zu ziehen, der Schuß sei aber fehl und dem Manne in den Unterkiefer gegangen und habe ihn schwer verwundet.

Portugal.

Die Eidesleistung des Königs Manuel.

* Lissabon, 6. Mai. Zur Eidesleistung des Königs Manuel II. hatten sich im Sitzungssaal der Deputiertenkammer die Pairs, die Abgeordneten, die hohen Beamten und das gesamte diplomatische Korps eingefunden. Der König leistete den Eid unter Verlesung der entsprechenden Artikel der Verfassung. Darauf wechselten der König und der Präsident Ansprachen. Alsdann erfolgte vom Balkon die Proklamation durch den Oberkammerherrn. Die versammelte Menge brach in begeisterte Zurufe aus.

Amerika.

Die atlantische Flotte.

* San Francisco, 6. Mai. Die atlantische Flotte ist hier angekommen. Die umliegenden Berge sind mit dichten Menschenmassen besetzt. Eine Reihe glänzender Feste zu Ehren der Flotte unter Teilnahme des Marineattachés sind vorgesehen.

Afrika.

Plünderung deutscher Schutzgenossen in Marokko.

* Tanger, 6. Mai. Der Spezialkorrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet: Ein von General d'Amade zu den Abderrahman mit Friedensvorschlägen gesandter deutscher Schutzgenosse wurde von diesem Stamme als Verräter in Gewahrsam genommen. Darauf ließ d'Amade die Häuser und Güter dieses Mannes zerstören, seine Vorräte forbringen und seine Angehörigen festnehmen, weil der Mann zu Mulai Hafid gegangen sei. Selbst wenn das der Fall gewesen ist, so ist das durchaus kein Grund zu einem solchen Vorgehen. Tatsächlich befindet sich der Mann noch im Gewahrsam der Abderrahman. Hat schon dieser Fall Aufsehen erregt, so flieg der Unwille aufs höchste, als gestern in Casablanca ein aus dem Innern eingetroffener Note meldete, daß wiederum das Anwesen eines deutschen Schutzgenossen vollständig von den französischen Truppen verbrannt worden sei unter Mitnahme einer Menge Viehs und allen vorhandenen Vorräten. Es handelt sich um einen reichen, angesehenen und allgemeinen als friedfertig bekannten Mann, der nie mitgekämpft hat. Die Deutschen Casablancas meinen, daß das deutsche Ansehen durch dieses systematische Vorgehen gegen deutsche Schutzgenossen stark leiden muß. Es hat den Anschein, als solle versucht werden, wie weit man gegen deutsche Schutzgenossen gehen kann.

Zu den Landtagswahlen.

Die Post an den Wahltagen.

Das Reichs-Postamt hat anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen bestimmt, daß die Verkehrsanstalten dafür zu sorgen haben, daß am Wahltag neben den amtlichen Wahltelegrammen, für die ein besonderes Telegrammformular hergestellt worden ist, auch alle übrigen, die Wahl betreffenden Telegramme (an Behörden, Private, Zeitungen), welche bis zur Aufarbeitung der eigentlichen Wahltelegramme aufgefertigt oder angemeldet sind, soweit als möglich noch Beförderung erhalten und daß die auf die Wahl bezüglichen Geschäftsverbindungen noch zur Ausführung gelangen. Die in Betracht kommenden Telegrammanstalten und Fernsprechanstalten, bei welchen nicht ohnehin ununterbrochener Dienst stattfindet, haben am Wahltagen so lange Dienst zu halten, als ein Bedürfnis dafür vorliegt. Die Geschäftsverbindungen sind nur innerhalb der festgesetzten Ge-

sprächsbereiche zulässig. Auf die von 9 Uhr abends ab hergestellten Verbindungen finden die Vorschriften über den Nacht-Fernsprechverkehr Anwendung.

* Essen, 6. Mai. Das Kreiskomitee der Zentrumspartei beschloß heute nachmittag mit allen Stimmen bei einer Stimmenthaltung der auf Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr einzuberufenden Versammlung der stimmberechtigten Vertrauensmänner für den Stadtkreis Rechtsanwält Dr. Bell (Essen), für den Landkreis Arbeitersekretär Reichstagsabgeordneter Giesberts in Vorschlag zu bringen.

* Hannover, 6. Mai. Die welfische Partei hat diesmal mit ihrer bisherigen Gespinntheit, die Landtagswahlen einfach zu ignorieren, gebrochen. Wenn auch in verschiedenen Wahlkreisen aus prinzipiellen und anderen Gründen von eigenen Kandidaturen Abstand genommen wurde, so ist doch von der Parteileitung die Parole ausgegeben worden; mit größter Schärfe gegen die Nationalliberalen zu kämpfen. Das Eintreten der welfischen Wähler bei der letzten Reichstagswahl im Wahlkreis Hameln-Springe für den nationalliberalen Kandidaten wurde in einer heute hier abgehaltenen Versammlung des deutsch-hannoverschen Wahlvereins scharf verurteilt. In derselben Versammlung, sowie in einer gleichzeitigen in Springe, wurde einstimmig als welfischer Landtagskandidat für den Landtagswahlkreis Hannover-Land Rittergutsbesitzer v. Alten-Hemmingsen aufgestellt.

Arbeiterbewegung.

* Warendorf, 5. Mai. Bei der mechanischen Weberei von H. Brinkhaus sind kürzlich die Puzerinnen in den Zustand getreten, der von seiten des christlichen Textilarbeiter-Verbandes gutgeheißen wurde. Namentlich fordert der Firmeninhaber bis heute ohne die Erklärung, ob die Puzerinnen die Arbeit zu einem Lohnstarif, wie zuletzt angeboten, wieder aufnehmen wollen. Erfolgt diese nicht, so werden die gesamten dem christlichen Textilarbeiter-Verbande angehörenden Arbeiter und Arbeiterinnen ihre Kündigung erhalten. Auf dieser Aufforderung hin fand hier gestern Abend eine Textilarbeiter-Versammlung statt, in der beschlossen wurde, die Kündigung anzunehmen. Es werden somit in 14 Tagen die hiesige mechanische Weberei, sowie die Lärtsch-Weberei und die mechanische Weberei in Sassenberg, die zur Firma H. Brinkhaus gehören, den Betrieb einstellen.

* Leipzig, 6. Mai. Die hier tagende Generalversammlung des Verbandes deutscher Textilarbeiter beschloß die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung vom 1. Oktober ab.

* Breslau, 6. Mai. Nachdem gestern Abend die Breslauer sozialdemokratisch organisierten Maurer und vor einigen Tagen die Zimmerer den Berliner Schiedsgericht abgelehnt haben, beschloß heute mittag der „Schieds. Btg.“ zufolge der Verband des Breslauer Arbeiterbundes in seiner für Freitag einzuberufenden Generalversammlung die Aussperrung aller organisierten Maurer und Zimmerer für den nächsten Montag zu empfehlen, falls bis Freitag nicht die Annahme des Schiedsgerichts erfolgt ist.

* London, 6. Mai. Der Ausschuss der Vereinigung der Baumwollspinnereibetriebe beschloß den 15. Mai gesonderte Versammlungen der Mitglieder, die amerikanische beziehungsweise ägyptische Baumwolle verwenden, um die Annahme eines Arbeitssystems mit verkürzter Arbeitszeit zu erwägen.

* Ottawa, 4. Mai. 3000 Angestellte der kanadischen Baumwollfabriken sind geschlossen in den Zustand eingetreten, weil sie in Vorschlag gebrachte Lohnverminderung von 10 pCt. nicht annehmen wollen. Vor Ende der Woche dürften 7000 Arbeiter in den Zustand eingetreten sein, was die Baumwollfabrikation in Kanada zum vollständigen Stillstand bringen würde. 800 Arbeiter waren zwar bereit, die Lohnherabsetzung vorübergehend anzunehmen, wählten sich jedoch an den Premierminister und haben, die kanadische Baumwoll-Industrie durch einen Schutz Zoll vor dem ausländischen Wettbewerb zu sichern.

Landwirtschaftliches.

Beschlüsse des Bauernvereins.

* Münster, 6. Mai. Der Westfälische Bauernverein hielt gestern hier unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Twidel (Stovern) eine sehr zahlreich besuchte Vorstands- und Ausschuss-Sitzung ab. Als Ehrengäste waren anwesend: Freiherr von Landsberg-Steinfurt und Landeshaupmann Dr. Hammer-Smidt.

Aus den geschäftlichen Mitteilungen sei erwähnt, daß der Vorsitzende des Vereins, Freiherr v. Twidel in der kürzlich zu Berlin stattgehabten Sitzung der vereinigten christlichen Bauernvereine Deutschlands zum ständigen Mitgliede der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrates erwählt wurde und daß der Westfälische Bauernverein am 1. April ds. Jz. mit der Rheinischen Viehwirtschafts-Gesellschaft zu Köln einen Vertrag abgeschlossen hat.

Der Geschäftsbericht erstattete Generalsekretär Dr. Kellermann. Der Bericht konstatiert auf allen Gebieten der Vereinsstätigkeit eine rege Fortentwicklung und ein stets wachsendes Interesse. Obgleich die Bautätigkeit allmählich im letzten Halbjahr eingeschränkt wurde, wird das Bauamt des Vereins nach wie vor stark in Anspruch genommen. Die Zahl der bei dem Geschäftsbereich für Landwirte der Provinz Westfalen verzeichneten Personen beträgt zur Zeit 14 355. Das gesamte eigene Vermögen beträgt sich auf 452 000 Mark. Die Maschinenprüfstation hatte während des Winterhalbjahres trotz des hohen Selbstandes einen lebhaften Absatz. Die Bestrebungen der

Fabrikanten, daß keine Rabatte oder nur recht geringe an die Käufer gegeben werden sollten, nahmen einen stets größeren Umfang an. Immer mehr Fabrikanten traten an die Prüfungskation mit der Forderung heran, diese müsse sich schriftlich verpflichten, keinen Rabatt oder höchstens 5 Prozent an die Landwirte zu gewähren. Die Station hat dieses Ansinnen abgelehnt. Der Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten stellte sich im Jahre 1907 auf 650 000 Mark. Auch die Filialen in Hagen und Herford entwickelten sich dauernd günstig. Die Westfälische Zentralgenossenschaft hatte vom 1. November 1907 bis 31. März 1908 einen Gesamtumsatz im Ein- und Verkauf von 13 Millionen Mark. Der Viehpertau stellte sich auf 714 923 Mark. Die Milchgeschäftsvorgängen belaufen sich in der Berichtszeit auf 21 101 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 472. Der Kassenumschlag der ländlichen Zentralkasse, die 542 Mitglieder zählt, beträgt 142 Millionen Mark, gegen das Vorjahr ein Mehr von 24 Millionen Mark. Dem Verband ländlicher Genossenschaften der Provinz Westfalen gehören zurzeit 745 Genossenschaften an. Besondere Aufmerksamkeit wandte der Bauernverein dem Gebiete der genossenschaftlichen Viehpertau zu. In den Kreisen Minden, Paderborn und Bielefeld hat eine Anzahl Landwirte die Gründung von Viehpertau-Genossenschaften beschlossen.

Die Versammlung genehmigte ein Statut, wonach in Zukunft in jedem Kreise je ein Verwaltungs- und ein Schiedsgericht bestehen soll. Früher gab es für den gesamten Wirkungskreis des Bauernvereins nur ein Vergleichsamt und ein Schiedsgericht. Die Vergleichsämter haben den Zweck, eine gütliche Einigung zwischen den streitenden Teilen herbeizuführen, während die Schiedsgerichte an Stelle der staatlichen Gerichte einen etwaigen Rechtsstreit entscheiden.

Ueber den Anteil des Grundbesitzes an den Gemeindeforderungen referierte Freiherr v. Kerkering-Borg (Rinkerode). Der Vortrag wachte eine längere Debatte, in der auch die seit einem Jahre in landwirtschaftlichen Versammlungen so häufig erörterte Frage der Neuboniturung gestreift wurde.

Viehählung im Reiche.

Das preussische Landesökonomie-Kollegium hatte beim Ministerium für Landwirtschaft beantragt, auch in diesem Jahre am 1. Dezember eine Viehhählung zu veranstalten. Wie nach der „Nationalzeitung“ verlautet, wird sich diese Hählung nicht auf Preußen allein erstrecken, sondern von der Reichsregierung auf das ganze Reich ausgedehnt werden.

Provinzielle Nachrichten.

* Bonn, 6. Mai. Die holländische Grenze, 6. Mai. Die Maul- und Klauenseuche im Kreise Kleve ist erloschen. Auch in den niederländischen Grenzprovinzen ist ein Rückgang der Seuche zu verzeichnen.

* Münster, 6. Mai. Pöpst Pius 10. hat der Frau Justizrat Hellraech, der verheirateten Vorsitzenden des katholischen Hilfsvereins Münster, das päpstliche Ehrenkreuz Pro Ecclesia et Pontifice verliehen und bei ihrer gegenwärtigen Anwesenheit in Rom überreichen lassen.

* Gronau, 6. Mai. Das Hotel zum Engel hier selbst ging in den Besitz des hiesigen Wagners Heinrich Meier für die Summe von 88 600 M. über. Auf dem Hotel lasteten Hypotheken in Höhe von 131 000 M.

* Rath, 6. Mai. Hier wurde ein Handlungsgehilfe festgenommen, der es verstanden hatte, unter Vorlegung gefälschter Papiere auf einem hiesigen größten Fabrikatfabrikanten eine Stellung zu erhalten. Dem Beschäftigten wird ferner zur Last gelegt, in M. Gladbach seinem früheren Chef für 5000 M. Waren entwendet und diese in Holland verkauft zu haben.

* Neuf, 3. Mai. Ein reiches Vermächtnis ist der Stadt Neuf durch das Testament der verstorbenen Witwe Dr. C. Sels zu teil geworden. Die Dame hat der Stadt eine wertvolle Gemäldesammlung und zahlreiche andere Kunstgegenstände sowie einen Betrag von 250 000 Mark für den Bau eines Museums vermacht. Außerdem erhalten das Kreiswaisenhaus, der Vaterländische Frauenverein, das Missionshaus Ruedtkeben je 20 000 Mark. Ferner stiftete sie 20 000 Mark für eine Studienstiftung für Abiturienten der Neuffer höheren Schulen.

* Oberhausen, 5. Mai. Heute nachmittag fand der Hausbesuch eines hiesigen Gasthofes einen Behälter mit Mischpulver, welches er unvorsichtigerweise anzündete. Die Mischpulverbierte mit furchtbarem Knall, wobei der Junge schwere Brandwunden erlitt, so daß er sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Man befürchtet, daß der Bedienstete das Augenlicht verliert.

* Oberhausen, 5. Mai. Buchstäblich verhungern ließen die Gelehrte L. ihr 5 Monate altes Kind. Es wurde in traurigem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht, wo es am nächsten Tage an Entkräftung starb. Die Eltern sind spurlos verschwunden.

* Duisburg, 6. Mai. Hier sind in den letzten Tagen wieder drei Personen an Genickstarre erkrankt. — Gestern Abend hat sich ein Stallmeister erhängt, der eine Frau mit acht unehelichen Kindern hinterläßt.

* Köln, 5. Mai. Einen tragischen Tod fand der Sekundärarzt am hiesigen Augstahospital, Dr. Ernst Gottstein. Heute morgen wurde er tot im Aufzuge aufgefunden. Man nimmt an, daß der Arzt durch irgend ein Versehen in den Aufzug gestürzt und hierbei tödliche Verletzungen erlitten hat, denen er erlag, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

* Uerdingen, 5. Mai. Schänkt hat sich hier ein älterer Arbeiter, dem seine Frau Vorhaltung wegen seiner Beteiligung an der Maifeyer gemacht hatte. Er hinterläßt eine kranke Frau und sechs kleine Kinder.

* Jülich, 4. Mai. Im benachbarten Jüben feierten gestern die Sebastianusschützen ihr 375. Stiftungsfest mit einem historischen Festzuge, der Epochen aus der Vergangenheit Jüdens zur römischen, mittelalterlichen, turpallischen und französischen Zeit zum Vorschein brachte.

Aus Daß und Fern.

— Berlin, 5. Mai. Unter Bodenverdacht wurde die fünfjährige Tochter eines auf der Durchreise befindlichen brasilianischen Zahnarztes nach der Charite gebracht. Auf der Rückreise durch Russisch-Polen war sie an Pocken erkrankt.

— Bosenstrauß Oberpfalz, 7. Mai. Das 1 1/2-jährige Kind eines Arbeiters erkrankte sich durch einen unglücklichen Zufall mit der Schnur des Gummilaugers, als es von der Mutter einige Augenblicke allein gelassen worden war.

— Bombay, 7. Mai. In der Nähe von Ghazabad in der Nordwestprovinz sind zwei Eisenbahnzüge zusammengefahren und nach dem Zusammenstoß in Brand geraten. Es sollen 250 Menschen dabei den Tod gefunden haben.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 6. Mai.

(*) Die Uewählerliste für die Stadtgemeinde Bocholt ist, wie gestern bereits kurz berichtet, fertig gestellt und wird morgen Samstag, den 9., Montag, den 11. und Dienstag, den 12. Mai zur Einsicht der Wähler im Steuerbureau in der Rebenstraße offen liegen. Die Liste zählt dieses Mal ca. 4200 Uewähler gegen 3050 im Jahre 1903. Es sind im ganzen 16 Uewahlbezirke vorgesehen; im Jahre 1903 gab es deren nur 14. In die Aufstellungen sind durchgängig die alten Steuerbeträge vom vorigen Jahre eingesetzt, da die Steueranlagung für dieses Jahr noch nicht fertig gestellt ist. Nach einem Ministerialerlaß ist das ausdrücklich für diesen Fall vorgesehen. (Bemerkung sei auch, daß die Wohnungsangaben den Stand vom 3. Nov. 1907 entsprechen.) An den Wählern liegt es nun sich von den Eintragungen in der Liste zu überzeugen und sie zu kontrollieren. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, von diesem Rechte Gebrauch zu machen. Nur wer in dieser Liste aufgeführt ist, wird am Tage der Wahl zur Wahl zugelassen. Es müssen wohl auch noch später die Abteilungslisten ausgelegt werden; gegen diese ist jedoch ein Einspruch nur nach der Seite möglich, daß der oder jener Wähler nicht in der richtigen Abteilung verzeichnet ist. Auf die jetzt offen liegende Liste kommt es also ganz allein für die Wahlberechtigung an. Wahlberechtigt ist und muß infolgedessen in die Liste aufgenommen werden: Jeder selbständige Preuze, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Wollbesitz der bürgerlichen Rechte infolge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, und welcher ferner seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt in hiesiger Gemeinde hat und nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält. Nur innerhalb der oben angeführten drei Tage steht es frei, gegen die Richtigkeit der Liste und der darin benannten Steuerbeträge Einwendungen zu machen. Der Einspruch kann schriftlich geschehen oder auch mündlich zu Protokoll des im Steuerbureau anwesenden Beamten. Einsprüche, die nach Schluß der Auslegung der Listen eingebracht werden, finden keine Berücksichtigung. Aus all diesen Gründen ergibt sich die Notwendigkeit, die Listen einzusehen und zu kontrollieren. Die Zentrums-Wähler werden daher dringend gebeten, dies als bald zu tun!

(=) Schulnachricht. Lehrer Norpoth ist als Hauptlehrer an das Schulsystem VI versetzt worden.

(=) Der Garde-Berein Bocholt, hielt gestern Abend in seinem Vereinslokale „Großer Kurse“ eine gut besuchte General-Versammlung ab in der u. a. beschlossen wurde, daß sich der Garde-Berein an dem vom 23. bis 25. Mai 1908 zu Düsseldorf unter Anwesenheit Ihrer Kaiserlich Königlich Hoheiten des Deutschen Kronprinzenpaares stattfindenden Garde-Appell beteiligt. Zur Teilnahme an dem Garde-Appell haben sich bereits eine größere Zahl Gardisten gemeldet.

(*) Generalmutterung. Die Aushebung der Ober-Ersatzkommission im 1. Bezirk der 25. Infanterie-Brigade [Regierungsbezirk Münster, ausschließlich des Stadt- und Landkreises Radinghausen] findet in der Zeit vom 25. Mai bis zum 2. Juni statt, für Bocholt (praktisch) an den Tagen des 2., 4., und 5. Juni.

(*) Die Bahn Empe. Münster. Zu der auch von uns kürzlich mitgeteilten Aufschrift des „Münst. Anz.“ über den Bau der Bahnstrecke Empe - Münster wird neuerdings den „Münst. Anz.“ aus unserer Reise, dem Kreis Borken geschrieben: Der Artikel hat im Kreis Borken lebhaft Zustimmung gefunden. Es ist wohl in der preussischen Monarchie noch nicht dagewesen, daß der Staat an einer in der Ebenen gelegene Linie von nur 110 Kilometern, die nur geringe Schwierigkeiten bot,

fast 11 Jahre ist um so unangenehm, in jeder schwierigen geht. Während B. der Kreis Borken, ohne direkte Verbindung zu erreichen. In Jägerverbänden gerichtet, daß Geld ist, die teurer bezahlte Hauptstadt nicht fährt man a B. Wesel - Holtern Dorsten - Holtern dreimaligen Umher in Münster. Den Zug bei der Münster fährt. Borken trotz seiner reichen, daß in nützlicher Lokomotiven, welche die Abzweigung durchgeföhrt eingeföhrt, der etwas zu tun hat, wenn er die über sonst die maligem Umfange aus dem Bauso nach dem letzten das Abzweigung übergeblieben. den so nötigen notabene, der nicht an Was wohl der Eisenbahn, daß er zu gut Gelter, wie in wurde, bewilligt der Kreis Coes Dabei übersteigt soweit sie im Voranschlag trägt die Reg. Königl. Reg. Borken bei der vermittelt und im Parlament. * Verbestern. Da die schalteten zur V. und Schalterbed sind, daß ein beugter Stellum der öffentlichen zur Veseitigung darauf hinweis. sacher Weise nungen in mittl kann, die im versehen sind. * Reservi anlässlich der aufmerksam gen denen sie zur l sind, keine Ste auch nur ein entfällt, so b steuerfrei. Da eine Steuerbefre Betreffenden v des Militärpost ihres Wohnsitz beantragen.

Den h Berlin, heute bis zum * Berlin, 7. nach kurzer ab Einspruchs des Reupräu in dritter Bes nach unveränd Besung. Die zutage und halle in dritte h Wien, 7. Joseph war d ren und bes Kaiser Wilhelm und kühnen si. Welterfahrt in Kunst standen die österreichi reihe einfuhr, Nationalhymn elastischgem und man die Gerichte, heitszustand d fallsch sind. dem Bohnhof Wilhelm. Mac fuhren die ho Schönbrunn grüßungsakt * Wien, 7. ist um 10 Uhr Josef auf de Stunden von Ueberbrachung überzeugt, de noch vorgef Konul in Ge auf dem Al. Ditan eintritt. * Petersburg. Samara trat etwa 500 an die grausame freit.

...barten haben
...igen ihr 375.
...en Festzuge, der
...st Jendens zur
...stfälligen und
...hatte.

ern.
...Postenverbaht
...eines auf der
...hen Bahnarzes
...der Mädelte
...an Posten er-

...ai. Das 1 1/2-
...stelte sich durch
...der Schnur des
...Mutter einige
...n war.
...der Nähe von
...sind zwei Eisen-
...dem Zusammen-
...250 Men-
...sunden haben.

...ien.
...scholt, 6. Mai.
...für die Stadt-
...tern bereits kurz
...wird morgen
...tag, den 11.
...ai zur Einsicht
...eau in der
...en. Die Liste
...wähler gegen
...b im Jahre 1903
...im Jahre 1903
...die Aufstellungen
...teuer beträge
...da die Steuerver-
...er noch nicht
...nem Ministerial-
...diesen Fall vorge-
...die Wohnungs-
...Nov. 1907 ent-
...gt es nun sich von
...zu überzeugen
...unn nicht dringend
...in diesem Rechte
...wer in dieser
...wird am Tage
...ssen. Es müssen
...Abteilungs-
...diese ist jedoch
...te möglich, daß der
...richtigen Abteilung
...offen liegenbe
...allein für die
...Wahlberech-
...gebeffen in
...ten werden:
...welcher das 24.
...den Vollbesitz der
...stkräftigen richter-
...hat, und welcher
...Wohnsitz oder Auf-
...hat und nicht aus
...terstützung erhält.
...angeführten
...gen die Nichtigkeit
...annten Steuerfä-
...en. Der Einspruch
...auch mündlich zu
...anwesenden Be-
...nach Schluß der
...sungen, finden keine
...all diesen Gründen
...reit, die Listen
...kontrollieren
...daher bringenb
...an!
...her Norpott ist
...System VI verfehlt

...scholt, hielt gestern
...ale „Großer Kur-
...al-Verammlung ab-
...urde, daß sich der
...23. bis 25. Mai
...Anwesenheit Ihrer
...des Deutschen
...nden Garde-Appell
...dem Garde-Appell
...ere Zahl Garbisten

...s. Die Aushebung
...1. Regt der 25.
...ungsbezirk Münster,
...Landkreises Red-
...vom 25. Mai bis
...st (speziell an den
...Juni.
...Münster. Zu der
...ereiten Aufsicht des
...Bau der Bahnstrecke
...ied neuerdings den
...n Reise, dem
...leben: Der Artikel
...die Zustimmung ge-
...der preussischen Mo-
...daß der Staat an
...linie von nur 110
...Schwierigkeiten bot.

fast 11 Jahre gebaut hat. Die lange Bauzeit ist um so unbegründlicher, als die Strecke, wie die Karte zeigt, in allen nur möglichen Bogen um jedes schwierige Terrain möglichst weit herumgeht. Während der ganzen Bauzeit hat aber a. B. der Kreis Vorken seine 1/2 Million verzinsen müssen, ohne die als Gegenleistung erhaltene direkte Verbindung mit der Provinzialhauptstadt zu erreichen. Jetzt, wo sie erreicht ist, ist die Zupperbindung auf der Strecke wirklich so eingerichtet, daß man in einem Zirkel, wo Zeit Geld ist, die Strecke für die erhaltene und so teuer bezahlte Verbindung mit der Provinzialhauptstadt nicht einmal benutzen kann. Denn fährt man a. B. über Vocholt nach Münster über Wesel - Galtorn oder über Vorken - Herfede - Vorken - Galtorn, so ist man trotz zwei- bis dreimaligen Umfiegens mit dem „Bummelzug“ eher in Münster, als wenn man mit dem schnellsten Zuge der direkten Strecke Empel - Vocholt - Münster fährt. Dazu kann a. B. der Kreis Vorken trotz seiner 1/2 Million Zahlung nicht erreichen, daß in der Kreisstadt Vorken ein sehr nötiger Lokomotivschuppen gebaut wird, ohne welchen die Abendzüge nicht bis Vorken kommen. Empel durchgeföhrt werden können. Der Kreis-eingekessene, der in Vocholt des Nachmittags etwas zu tun hat, muß sich rechtzeitig aufmachen, wenn er die direkte Verbindung benutzen will, oder sonst die früheren Verbindungen mit zwei-maligem Umfiegen benutzen. Dabei sind aber auch dem Baufonds der Strecke Empel - Münster nach dem letzten Bericht der Staatsregierung aus das Abgabenverhältnis noch beträchtliche Summen übriggeblieben. Davon einige 1000 Mark für den so nötigen Vorkener Lokomotivschuppen - notabene der Eisenbahn! - zu nehmen, geht nicht an. Was mag der arme Kreis Vorken wohl der Eisenbahn getan haben; ich weiß nur, daß er zu gut gewesen ist, indem er sogar große Gelder, wie in dem ersten Artikel hervorgehoben wurde, bewilligt hat, die der Kreis Rees bezog. Der Kreis Coesfeld hätte bewilligen müssen. Dabei übersteigt der Verkehr auf der Strecke, soweit sie im Kreise Vorken liegt, erheblich den Voranschlag des Eisenbahnfiskus. Hoffentlich trägt dieser Artikel dazu bei, daß einmal die königliche Regierung zu Gunsten des Kreises Vorken bei der künftigen Eisenbahndirektion vermittelt und daß unsere heimischen Vertreter im Parlament sich der Sache annehmen.

* **Verbesserungen an Fahrkartenschaltern.** Da die Dispositionen an den Fahrkartenschaltern zur Verständigung zwischen Reisenden und Schalterbeamten zuweilen so tief angebracht sind, daß ein persönliches Benehmen nur in ge-beugter Stellung möglich ist, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen zur Befestigung solcher Mängel veranlaßt und darauf hingewiesen, daß dem Uebelstande in ein-facher Weise durch Anbringung von Schallöff-nungen in mittlerer Mundhöhe abgeholfen werden kann, die im Bedarfsfalle mit Sprechrohren zu versehen sind.

* **Reiservisiten und Landwehrleute** seien anlässlich der bevorstehenden Übungen darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die Monate, in denen sie zur Übung bei der Truppe eingezogen sind, keine Steuern zu entrichten haben. Wenn auch nur ein einziger Übungstag auf den Monat entfällt, so bleibt doch der ganze Monat steuerfrei. Da jedoch ohne besonderen Antrag eine Steuerbefreiung nicht eintritt, so müssen die Betreffenden unter Vorlegung oder Einlegung des Militärpasses sich bei der Gemeindeführer ihres Wohnsitzes melden und die Steuerbefreiung beantragen.

Neueste Nachrichten.

h Berlin, 7. Mai. Der Reichstag hat sich heute bis zum 20. Oktober vertagt.

* Berlin, 7. Mai. Der Reichstag bestätigte nach kurzer aber stürmischer Debatte, trotz des Einspruchs des Schatzsekretärs, den Beschluß auf Neuprüfung von drei Markstücken in dritter Lesung. Die Münznovelle blieb so-nach unverändert nach dem Beschluß zweiter Lesung. Die Steuerungszulagen, Ostmarken-zulage und Kolonialzulagen wurden ohne De-batte in dritter Lesung genehmigt.

h Wien, 7. Mai. (Telegr.) Kaiser Franz Joseph war dem deutschen Kaiser entgegenge-fahren und bestieg unterwegs den Hofwagen Kaiser Wilhelms. Beide Herrscher umarmten und küßten sich wiederholt. Sie verbrachten die Witterfahrt im lebhaften Gespräch. Bei der An-kunft standen auf dem Perron in langer Reihe die österreichischen Erzherzöge; als die Wagen-reihe einfuhr, intonierte die Kapelle die deutsche Nationalhymne. Kaiser Franz Joseph stieg mit elastischem Schritt zuerst aus dem Wagen, und man konnte sich überzeugen, daß die Gerichte, welche über den schlechten Gesund-heitszustand des österreichischen Kaisers sprachen, falsch sind. Bürgermeister Lueger hielt auf dem Bahnhof eine kurze Ansprache an Kaiser Wilhelm. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof fuhren die hohen Herrschaften sofort nach Schloß Schönbrunn weiter, wo der eigentliche Be-gleichungsakt stattfindet.

* Wien, 7. Mai. Die deutsche Kaiserfamilie ist um 10 Uhr in Begleitung des Kaisers Franz Josef auf dem Venziger Bahnhof eingetroffen.

* Paris, 7. Mai. Die Meldung, daß Mulat Safid in Melines eingetroffen und nur einige Stunden von Paris entfernt sei, hat hier sichtlich Ueberausung hervorgerufen. Man war hier überzeugt, daß seine Lage sehr ungünstig sei. Nach vorgestern abend berichtete der französische Konsul in Casablanca, daß Mulat Safid sich auf dem Rückzug befinde und bei den Beni Dizan eingetroffen sei.

* Petersburg, 7. Mai. Im Gefängnisse zu Samara traten 178 politische Gefangene und etwa 500 andere Verbrecher als Protest gegen die grausame Behandlung in einen Hunger-streik.

Eingesandt. *)

Gabelsberger oder Stolze-Schrey? Wenn man das Eingefandte des hiesigen Gabelsberger Stenographenvereins in Nr. 121 ds. Bl. liest, dann zieht man unwillkürlich die Schlussfolgerung, daß dieser Verein einen neuen sog. Stenographen-kulturstampf in Vocholt heraufbeschwören will, in den einzulassen es der hiesige Stenographenverein Stolze-Schrey für vollständig überflüssig hält.

Als langjähriger Praktiker auf dem Ge-biete der Stenographie hält es der unterzeichnete Vorsteher für nötig, ein wenig Klarheit in die aufgeworfene Frage zu bringen, und gleichzeitig Missionen vorzubeugen, die sich bei Stenographenlehre entwickeln, wenn sie den spaltenlangen Bericht jener be-rannten junggabelsberger Phantasie lesen. Es ist eine alte Taktik der Gabelsbergeraner, mit großen Zahlen um sich zu werfen, um damit Laien zu ködern, wie aber diese Stati-stiken aufgestellt werden, darüber schweigt der Sängers Höflichkeit. Schreiber dieses war Jahrelang in Süddeutschland in der Stenogra-phenschule, speziell in Baden, tätig und kennt die dortigen Verhältnisse aus eigener Anschauung, die sich indessen mit den Angaben des hiesigen Gabelsberger Vereins durchaus nicht decken können.

Das System Stolze-Schrey hat in Süd-deutschland bedeutend mehr gute d. h. leistungsfähigere Stenographen als Gabelsberger; bei den Stenographen kommt es bekanntlich nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität an. Beweis der Mannheimer nationalen Steno-graphentage. Es ist eine der gerechtesten For-derungen beider Systeme gewesen, am Mannheimer internationalen Stenographentage ihre Leistun-gsfähigkeit zu beweisen. Der Erfolg war fol-gender: Stolze-Schrey hat in Baden 52 Vereine mit 2188 Mitgliedern, Gabelsberger 64 Vereine mit 2004 Mitglieder. In der Bayr. Pfalz be-finden sich 42 Gabelsberger Vereine mit 2241 Mitglieder. Stolze-Schrey ist hier wenig ver-treten und zählt die Vereine zum badischen Bund. Die über 4000 Gabelsberger haben hierbei 155 Preise erhalten und die Stolze-Schreyaner die Hälfte in der Zahl (2138) 180 Preise. Hierbei fällt noch schwerwiegend ins Gewicht, daß gerade bei den höchsten Leistungen das Gabelsberger System bei weitem nicht an Stolze-Schrey her-anreichen konnte. Dieses Resultat ist von den Führern beider Schulen festgestellt worden und läßt sich nicht aus der Geschichte der Stenographie hinwegwischen. Angesichts dieser Tatsache wird sich doch jeder Unbefangene selbst sagen müssen, daß für den Stenographenlehrlern nur dasjenige System in Frage kommen kann, welches ihm die Gewähr bietet, auch etwas Nützliches zu leisten. In Preußen sind die Gabelsberger noch nicht so stark vorgekommen, wie sie es selbst ausgeben. Es wird dies ihnen auch sehr schwer fallen, da hier das System Stolze-Schrey das vorherr-schende und ausschlaggebende ist. Daß also das Gabelsberger System Einheitsystem werden soll, glauben die Gabelsberger selbst nicht. Ueberall da, wo ein freier Wettbewerb zwischen beiden Schulen herrscht, hat das System Stolze-Schrey glänzend gestiegt. (Siehe Baden (Süddeutschland)).

Es muß anerkannt werden, daß der hiesige Gabelsberger Verein sich Mühe gibt, hier in Vocholt aufzuleben zu wirken, es muß dies aber objektiv gesehen und frei von Ueberbierigkeit und Phantasie sein. Ein erfahrener Steno-graph wird niemals behaupten, daß es mit dem Gabelsberger System unmöglich ist, ein tüchtiger Stenograph zu werden, aber die Tatsache, daß das alte Werk Gabelsberger nicht mehr für die gegenwärtige Zeit taugt, hat ja zu der be-kannten Neuformation in dem System Gabels-berger geführt und jenen großen erschütternden Reiz in ihre Schule getrieben, von dem wir Stolze-Schreyaner, weil wir etwas Gutes und Ganzes besitzen, nicht mehr betroffen werden können.

Der hiesige Verein Stolze-Schrey ist dank den vielen Lehrkräften jeberzeit in der Lage, Schüler auszubilden und kann der Eintritt stets erfolgen. Die anderen Behauptungen des Gabelsberger Vereins, betreffs 80 Stunden Unterrichtszeit für das System Stolze-Schrey, strafen sich von selbst Lügen, wenn man einen Kursus im System Stolze-Schrey mitgemacht hat.

Der Stenographenverein Stolze-Schrey. H. Benet, 1. Vorst.

Anmerkung der Red. Aus verschiedenen Gründen sehen wir uns veranlaßt, mit gegen-wärtigem Eingefandte die Debatte über Steno-graphiefragen zu schließen, nachdem wir beiden Parteien Gelegenheit zu Äußerungen gegeben haben.

* Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Verfasser gegenüber keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

Gesunde Kinder sind der Stolz der Mutter. Der Grund zur Gesundheit wird schon im frühen Alter der Kinder dadurch gelegt, daß man sie mit „Kuf eke“ (Kindermehl und Kugelmilch) ernährt. „Kuf eke“ erhöht die Nährkraft der verdauenden Mägen, macht sie leichter verdaulich, läßt keine abnormen Darmgärungen aufkommen und schützt dadurch vor den häufigen Magen-Darm-erkrankungen; es wirkt muskel- und knochenbildend und hebt das Körpergewicht in normaler Weise.

Frösteln, aufgesprungene Hände, Flechten, Brand-wunden, oft Belne, Hautausschläge, Wundseile (insbeson-dere bei kleinen Kindern) Woll, Schweißfüße, Hämor-hoiden, Ischias, Krampfadern und andere Geschwüre heil-schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.- in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co. Mainz-Mombach.

Kuf eke Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Gottesdienst-Ordnung.

Samstag, den 10. Mai.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Maianacht.

In den Bauerschaften ist Christenlehre.
Anmerkung. Am Samstag und Sonntag wird ein **Patier im Reichs-Rathe** ausgeteilt.

Liebfrauen.
6, 1/2 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Maianacht.
In der Bauerenschaft Stenem ist Christenlehre.

St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Maianacht.
In den Bauerschaften ist Christenlehre.

St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Maianacht.

(Gymnasium).
1/8 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital).
1/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Die Maianacht wird an den Wochen-tagen abends 1/8 Uhr gehalten.
Dauerndes 1/8 Uhr Sakraments-hochamt.

Liebfrauen.
Die Maianacht ist an den Wochen-tagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Joseph.
Die Maianacht ist an den Wochen-tagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Klara.
Maianacht an den Wochentagen bei der hl. Messe um 1/2 Uhr.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Franziskaner-Missions-Verein.
Die Förderer und Förderinnen, sowie alle, die sich für die Missionen der Franziskaner in den Heidenländern interessieren, werden gebeten, sich am **Samstag 3 Uhr in St. Agnes** zu einer Andacht mit Predigt einzufinden.

Marianische Frauenkongregation.
Samstag, den 10. Mai,
1/4 vor 8 Uhr:
Gesangsprobe.
Es wird dringend gebeten, daß man alle Gesangsteile abgibt und daß die Gesänge von den Mädchen, welche nicht mehr am Gesang teilnehmen, bis Sonntag zum Gesellenhaus geschickt werden.

Eine Frau
zum Waschen und Bügeln sofort gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtiger Untermeister
sofort gesucht.
Danner & Dörweller.

Ein Junge
(schulfrei), fleißig, zum Austragen sofort gesucht.
Konditorei Kempers, Ravardistrasse.

2 Kostgänger
gesucht.
Stenenerweg 800/2.

Französische Saarfärbe
von Jean Rabot in Paris.
Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergleichlich schön zu färben, wie beim Mann, leicht, dieses neue gift- und bleisfreie Saarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da ein-maliges Färben die Haare für immer schön färbt. **A. Ration Nr. 2,50 bei C. Zöpfigen, Neustadt.**

3 bis 4 möblierte Zimmer
mit Frühstück an anständige Leute so-fort zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Schuttblade-Pläge.
Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß das dreieckige **Wiesengrundstück** zwischen dem Stenener Weg und dem Varloer Weg vor Borgers Fabrik sowie der **freie Platz** auf Gut Säge am Ausgang der Hagestraße als Schutt-blade-Pläge bestimmt worden sind. Es ist indessen strenge und bei Strafe verboten, Schutt auf die Wege abzu-laden.
Vocholt, im April 1908.
Die Polizeibehörde:
Geller.

Bekanntmachung.
Auf Grund der diesjährigen Frei-fahrtbullensurung haben folgende Be-fitzer von Bullen Prämien erhalten:
1. Bernhard Jaffelt zu Rastfeld.
2. H. H. Menghaus zu Dingden-Ranken.
3. Karl Zehrfest zu Dingden-Nordbrod.
4. Helm Zehrfest zu Dingden.
5. Wilhelm Zehrfest zu Dingden.
6. H. H. Zehrfest zu Dingden.
7. H. H. Zehrfest zu Dingden.
8. H. H. Zehrfest zu Dingden.
9. H. H. Zehrfest zu Dingden.
10. H. H. Zehrfest zu Dingden.
Vocholt, den 5. Mai 1908.
Der Landrat:
Graf v. Spee.

Die beste Margarine

und den besten gebrannten

Kaffee

erhält man im

Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix“

Ravardistrasse 9,
und

Lebensmittelhandlung „Fortuna“,

Niederbruchstrasse 22,
weil täglich frisch und nur prima Qualität zu
billigsten Preisen geführt wird.

Verlobungsanzeigen

in eleganten
Karten- und Briefformaten

liefert schnellstens

Buchdruckerel

J. & A. Temming,

BOCHOLT,
Fernsprecher 92. Nordstrasse.

Eine neue, bessere

Arbeiterwohnung

mit Garten vor dem Ravarditor (be-sonders schön für Beamte oder Privat-angestellte) steht unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres bei
Johann Westhoff,
Schwabenstraße.
Eben möbl.

Zimmer

mit Frühstück oder voller Pension per 1. Juni zu vermieten.
Konditorei Lindenberg, Ravardistr. 24.

Nur echte

Henkel's Bleich Soda

Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Grahambrot

empfiehlt
Konditorei Lindenberg,
Ravardistr. 24.

Einige Defen,

darunter ein schöner, groß, Amerikaner, wegen Anlage von Zentralheizung billig zu verkaufen.
Rischstraße 15.

Von einem selten, schweren, noch nicht 30-jährigen Pferde (Walchepferd) ist prima Fleisch zu haben.
J. ten Bosch, Oltmauerstr.
E. Lorch, Brückenstr.

Ein schönes, rotbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.
Joh. Geukes, gen. Wenhoff, Rischstr.

SILBERSEIFENPULVER

macht feinste Wäsche
J.H. Kranen, Jssum Rhld.
Alleiniger Fabrikant

Ziehung am 9. Mai 1908.

Gnesener Pferde-Lotterie

2241 Gewinne. Wert Mark

60000
Hauptgewinn zum Mark

47000
bestehend in

3 Equipagen, komplett bespannt und zusammen

46 Reit-u. Wagenpferde
Lose à 50 Pf., Porto u. Liste 20 Pf.
In Lose einschließlich Porto und Liste nur 5 Mk. empfindlich

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 2.

Mehrere junge Leute finden

Roß und Logis

in bürgerlichem Hause.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Wegen Aufgabe der Nacht verkaufe meinen gangenen Schlag

Briefstauben.

Gute Reisefiere.
Ravardistrasse 20.

Auf der Freibant

ist Freitag, den 8. d. Mts., von 8 Uhr nachmittags ab rohes Kalbfleisch zu haben.

Goldene Trauringe

werden sofort angefertigt.
J. G. Hams, Rhebe.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Witesser, Finnen, Mä-chen, Gesichtsröte** etc. durch tägliches Waschen mit

Stedenpferd-Zeerschweifel-Seife

a Sted. 50 Pf. bei
Geschw. Hoepfner.

Badlin- und Stammgaru-Hosen
- dauerhaft -
empfiehlt billigst
Joh. B. Tisser,
Nordstrasse 43.

Ein prächtiges
Mädchen
angekommen.
Bocholt, 7. Mai 1908.
**Ludwig Krock
und Frau.**

Empfehle mich als
Kostümnäherin
in und außerhalb des Hauses.
Maria Stappen,
Ewaldstr. 190/5.

**Anstreicher-
Gehülfe**
und ein Lehrling sofort auf dauernde
Arbeit gesucht.
Bernh. Goldkühle,
Rheide 1 W.

Bekanntmachung.
Am Montag, dem 20. Mai, nach-
mittags 5 Uhr anfangend, soll im
Schaubezirk der die Hefen- und
Bierbrennerei der Gemeinde Bocholt
abgehalten werden.
Die Räumungspflichtigen werden
aufgefordert, vor dem Schlußtermin
die Räumung zu bewerkstelligen, ins-
besondere soll Unkraut, Anlandungen und
Veränderungen sowie überhängendes Holz
vollständig entfernt, auch soll jeder
Räumungspflichtige oder dessen Stell-
vertreter im Termine auf der die Hefen-
brennerei anwesend sein.
Hinterbrennungen werden gemäß
§ 28 des Hefen- und Bierbrennereigesetz
mit einer Geldstrafe von 1 bis 15 Mark
belegt, und außerdem wird die Ge-
staltung des Räumungsbereiches
auf Kosten der Räumungspflichtigen
bewirkt.
Die Schau beginnt an der Brücke
vor der Hefenbrennerei.
Es wird noch besonders darauf
aufmerksam gemacht, daß die Räumung
vor dem Schlußtermin beendet sein
muß, daß demnach Räumung während
des Termins reglementswidrig und
deshalb strafbar ist.
Bocholt, den 5. Mai 1908.
**Der Amtmann:
Döink.**

Bekanntmachung.
Die Schau über den Medingschlag-
graben, Hundeschlaggraben, Wudde-
graben, Ruffenbuschgraben und Hage-
buschgraben in der Gemeinde Hage-
busch soll am 20. Mai cr., nach-
mittags 2 Uhr anfangend, ab-
gehalten werden.
Bis zum Schautage muß die Räu-
mung der Flußbetten nach Vorschrift der
Polizeiverordnung vom 15. März 1864
bewirkt sein.
Am Schautage muß jeder Räumungs-
pflichtige in Person oder durch einen
Bevollmächtigten vertreten auf den an-
geordneten Grundstücken anwesend sein.
Anschließend an die Wasserschau
finden folgende Wegeschaue statt:
Schau über den Weg hinter Werth,
hohen u. niedrigen Teppelbeich, Neuen-
wall und Mühlweg.
Die Wege müssen gehörig geordnet,
wo es nötig, müssen die Böden mit
Sand ausgefüllt und das Holz be-
seitigt werden.
Bocholt, den 6. Mai 1908.
**Der Amtmann:
Döink.**

Bekanntmachung.
Die Schau über den Bleichgraben,
Stadigraben, Weidenbeich, Scherens-
graben, Schaugraben im Teppel,
Heggenaa und den Graben in den Hefen-
gärten in der Gemeinde Werth wird
am Dienstag, 26. Mai cr., nach-
mittags 2 Uhr anfangend, ab-
gehalten werden.
Bis zum Schautage muß die Räu-
mung der Flußbetten nach Vorschrift der
Polizeiverordnung vom 15. März 1864
bewirkt sein.
Am Schautage muß jeder Räumungs-
pflichtige in Person oder durch einen
Bevollmächtigten vertreten auf den an-
geordneten Grundstücken anwesend sein.
Anschließend an die Wasserschau
finden folgende Wegeschaue statt:
Schau über den Weg hinter Werth,
hohen u. niedrigen Teppelbeich, Neuen-
wall und Mühlweg.
Die Wege müssen gehörig geordnet,
wo es nötig, müssen die Böden mit
Sand ausgefüllt und das Holz be-
seitigt werden.
Bocholt, den 4. Mai 1908.
**Der Amtmann:
Döink.**

Bekanntmachung.
Die Schau über den Hefen- und
Bierbrennerei der Gemeinde Bocholt
wird am 20. Mai cr., vor-
mittags 8 Uhr anfangend, ab-
gehalten werden.
Bis zum Schautage muß die Räu-
mung der Flußbetten nach Vorschrift der
Polizeiverordnung vom 15. März 1864
bewirkt sein.
Am Schautage muß jeder Räumungs-
pflichtige in Person oder durch einen
Bevollmächtigten vertreten auf den an-
geordneten Grundstücken anwesend sein.
Bocholt, den 2. Mai 1908.
**Der Amtmann:
Döink.**

Kath. Gesellen-Verein.
Sonntag, 10. Mai, 1/8 Uhr, in St. Georg:
Gemeinschaftl. hl. Osterkommunion.
Auch die Teilnehmer der anderen Pfarren genügen infolge erteilter
Dispens ihrer Osterpflicht.
7 1/2 Uhr Sammeln im Vereinsbause, nachher gemeinsames
Frühstück daselbst. — Mitgliedskarten sind mitzubringen.
4 Uhr in St. Georg:
Andacht und Opfern der Malterze.
8 Uhr:
Fest-Versammlung.
Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder laden wir zur Teilnahme
an der ganzen Feier freundlichst ein.
Der Vorstand.
Freitag abend 9 Uhr: Vorbereitung.

Die Annoncen für das Adreßbuch
bitten fertig zu stellen, da wir sie heute und folgende
Tage abholen lassen.
Inserate werden noch bis zum 9. d. Mts. von der
Firma Temming angenommen.
Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe.

Deutscher Athleten-Verband.
III. Kreisl. • Niederrheinischer Gau.
Sonntag, den 17. Mai 1908:
IV. Gaufest
im Saale „Zum großen Aurfürsten“
(Inh.: Heinrich Gebbing),
veranstaltet vom
Ring- u. Stemmklub „Deutschlands Eiche“
Bocholt i. W.
PROGRAMM.
Samstag abend 8 1/2 Uhr: Großer Sommer im Vereinslokale
Hotel-Restaurant Friedolin Votterbusch.
10 Uhr: Kampfsportfestigung.
Sonntag vormittags 8 Uhr: Beginn der Wettkämpfe, bestehend
in Dreikampf, Diskuswerfen, Kugelschleudern, Langlaufen,
100-Meter-Lauf sämtlicher Klassen.
1 1/2 Uhr: Gemeinamer Wettkampfsitzung.
3 Uhr präzis: Beginn der folgenden Straßen: Wälder
Chaussee, Nollstrasse, Nordstrasse, Niederbruch, Ostmauer,
Osterstrasse, Kardorffstrasse zum Festlokal.
Nach dem Festzuge: Musterarbeiten und Ringen
sämtlicher Klassen.
8 Uhr: Preisverteilung. Anschließend:
Grosser Fest-Ball.
Eintrittspreise.
Für das ganze Fest mit Ball 1,50 M., Ball 1 M., vor-
mittags Wettkampf und Konzert 30 Pf., nachmittags Wettkampf
und Konzert 50 Pf. Für ganze Festkarten und für Ballkarten
ist eine Dame frei, zum Ball jede fernere Dame 50 Pf. Karten
im Vorverkauf für das ganze Fest zu 1,25 M. sind zu haben:
Haareshandlung Bothe, „Zum großen Aurfürsten“, Hotel-
Restaurant Friedolin Votterbusch, Restaurant Leonhard
Gumpel, Fritze Friedrich, Nordstr., und bei den Mitgliedern.

Wwe. Wilh. Steinkamp
Osterstr. 34. Nordstr. 6.
Kolonialwaren
in nur anerkannt guten Qualitäten.
Spezialität: ff. gebrannte Kaffee.

Adam-Pianos
zeichnen sich durch edle Klangfülle
und grosse Dauerhaftigkeit aus.
• 80 jährige Erfahrung •
Pianoforte-Fabrik
Gerh. Adam
Wesel und Duisburg

Das religiöse Leben.
Ein Begleitbüchlein mit Ratschlägen und Gebeten,
zunächst für die gebildete Männerwelt.
Von
P. Wilmar Westh, S. J.
In der Preisliste von M. 1,40 an in allen Einbänden
vorhanden.
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Ausnahmetage!
Donnerstag, Freitag und Samstag
erhält jeder Käufer beim Einkauf von ab 1 Pfd. Margarine
ein prachtvolles Geschenk.
Kaufhaus für Lebensmittel Phönix,
Kardorffstrasse 9.

Zwei wichtige Beiträge zur Heimatskunde.
In unserm Verlage sind erschienen:
**Beiträge zur Geschichte der Stadt Bocholt während des
19. Jahrhunderts.**
Von demselben Verfasser.
340 S., mit mehreren Illustrationen und
einer Beilage, Preis brosch. 2,50 M., geb.
3,50 M. — Dieses Buch, eine in sich abge-
schlossene Geschichte der Stadt Bocholt wäh-
rend des 19. Jahrh., berichtet zugleich in
kurzer, packender Form über die damaligen
wichtigen politischen, weltgeschichtlichen und
kirchlichen Ereignisse in der engeren Heimat.
J. & A. Temming, Buchhandlung, Bocholt.

Eis! Eis!
Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend bringe
ich meinen
Eisverkauf vom Schlachthof
in empfehlende Erinnerung. Für prompte Lieferung werde bestens
Sorge tragen.
B. Langenhoff, Bocholt.
**Motoren für Sauggas, Leuchtgas,
Benzin, Ergin usw.**
Ueber
50000
P. S. im Betrieb.
Gasmotoren-Fabrik A.-G.
Köln-Ehrenfeld.

**Bierbrauerei und
Ausschank**
von prima hellen und dunklen Bieren, Lager-,
Alt- und Halbbundhalb.
Grosse Gläser 1/2 Liter 15 Pfg.
Gleichzeitig bringe meinen neurenovierten, aufs ele-
gantesten
Billardsaal,
sowie meine gebiegene altdeutsche Bierstube in
empfehlende Erinnerung.
Joseph Deipenbrock.

Wegen Umzugs
gebe sämtliche vorräthige Waren
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen ab.
**Bernh. Pollmann, Resto- und Partio-
waren-Handlung,**
Bocholt, Schulstrasse 501.

Schrankspitzen
In verschiedenen Dessins
J. & A. Temming.

Kath. Arbeiter-Verein.
Sonntag, 10. Mai 1908.
5 Uhr:
Opfern der Malterze und
Malandacht in Liebfrauen.
6 Uhr:
Fest-Versammlung
mit Vortrag.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Verreise
vom 14. Mai bis Ende Juni.
Dr. Decking,
Augenarzt,
Stadtlohn.

Achtung!
Empfehle für Sonntag
von 2 schweren Röhren
prima Qual.
fettes Rindfleisch
per Pfund zu 65 Pfg.,
ferner
prima Mastkalbflleisch
zu den billigsten Tagespreisen.
M. Goedhart,
Osterstr.

HONIG
— garantiert rein — in bester
Güte empfiehlt
Konditorei Kempers.

**Coffeinfreien
Kaffee**
empfiehlt
Ferdinand Messing,
Osterstr. 18. * Telephon 262.
Eine Oberwohnung
(1. Etage). 4 Räume, auf sofort an
ruhige Leute zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.
**Junge, deutsche
Boxer-
hündin**
entlassen.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Westend 1665/2.

Ar. 12
Die
Kaiser
Wien eine
gefammte
waren an
schmüden
und Aber
die fürstli
das Wette
Auf de
persönliche
Lueger
Ansprache
Em. S
berufen, d
zu geben
schlossen
Bundesfür
geliebten
druck der
lügen Dar
Majestät
treuen Be
Kais
Ich da
der Begrü
für den w
Bewilligun
soll ein
hochachtung
sität ihrem
mir das g
Bom
enthusiasti
dem Schü
führen zu
Wagen sa
Maria An
fiel stürm
Bunt
Bundesfür
zur Gratul
wo Kai
Joseph fol
„Eine
und der 2
Tage um
und König
60 Jahre,
liche und
rastendent
erfüllung
Wölter ger
hoher Gen